

Uhren für die erblindeten Soldaten!

Von Professor Dr. Emil v. Gröb.

Im Herbst 1914 wandte ich mich an die ungarische Gesellschaft mit der Bitte, die Spenden für die Kriegserblindeten an die Kriegsfürsorgekommission, zu Händen des Vizepräsidenten Clemér v. Simontsits zu schicken, wodurch ich erreichen wollte, daß an den hochherzigen Gaben jeder Kriegserblindete beteiligt werde. Die Opferwilligkeit der ungarischen Gesellschaft hat ein beträchtliches Kapital zusammengebracht.

Die Zahl der gänzlich Erblindeten ungarischer Staatsangehörigkeit hat 200 bereits überschritten. Am 1. November 1915 übernahm das kön. ungar. Invalidenamt die Fürsorge der Kriegserblindeten.

Die Wünsche unserer gewesenen Pfleglinge stehen aber auch ferner meinem Herzen nahe! Ich verrate der ungarischen Gesellschaft, daß man unseren Kriegserblindeten eine große Freude mit einer Taschenuhr bereiten kann! Es war mir gegönnt, durch die Opferwilligkeit der Gesellschaft mehreren diese Freude zu bereiten! Aber nicht allen. Ich bitte für die Kriegserblindeten um Uhren! Die deutsche Industrie hat einfache billige Uhren produziert — ohne Glas. Der Zeiger wird an erhobenen Punkten, die an Stelle der Ziffern sind, abgetastet. Man kann schon für 30 Kronen eine entsprechende Uhr erhalten, in bester Ausführung für 80 Kronen.

Ich bin fest überzeugt, daß in kurzer Zeit alle Kriegserblindeten mit Uhren versehen sein werden. Ich brauche nicht die Tragweite der Uhr zu betonen. Die Uhr trägt dazu bei, daß der Blinde sich selbständig fühlt, daß er sich orientiert, daß er seine Arbeit einteilt, daß er über vergangene Zeit nachdenkt, über Zukunft Pläne macht.